



ARTHROSESCHMERZEN IN DEN FINGERN MÜSSEN NICHT SEIN

Eine Fingerarthrose kann sehr schmerzhaft sein und das tägliche Leben sehr einschränken.

Dr. Jamitzky: „Der Verlust der Kraft oder der Sensibilität in den Fingern kann bei ganz normalen Tätigkeiten schnell zu Schwierigkeiten führen: So ist es Betroffenen häufig nicht mehr möglich, ein Marmeladenglas ohne Hilfe zu öffnen; in späteren Stadien ist es häufig bereits schwer, eine Kaffeetasse sicher zu greifen und zum Mund zu führen. Die Orthovolttherapie kann ganz ohne einen Eingriff die Schmerzen lindern und die entzündlichen Prozesse zurückdrängen.“

Herr Dr. Jamitzky, warum beginnen bei vielen Menschen im Alter die Hände zu schmerzen?

Dr. Jamitzky: Meist ist eine Arthrose die Ursache. Der Mechanismus ist ganz ähnlich wie bei den großen Gelenken. Verschleißerscheinungen führen z. B. dazu, dass der Knorpelüberzug der Gelenkflächen angegriffen wird. Das Gelenk funktioniert im wahrsten Sinne des Wortes nicht mehr reibungslos, sodass der Bewegungsumfang stark eingeschränkt ist und das Beugen der Fingergelenke schmerzt. Ein gezieltes Training – zum Beispiel das „Kneten“ von Sand – kann hilfreich sein und die Beweglichkeit verbessern, bringt aber den meisten Patienten keine dauerhafte Linderung. Sie sind daher meist auf Schmerzmittel angewiesen, die bei Dauereinnahme jedoch schwere Nebenwirkungen im Gastrointestinaltrakt hervorrufen können.

Schmerzende Hände im Alter Eine Röntgenreizbestrahlung kann helfen

Ob wir am Computer sitzen, Kartoffeln schälen oder ein Buch lesen: Unsere Hände bilden die natürlichen Werkzeuge, auf die wir ein Leben lang angewiesen sind. Umso beschwerlicher ist es, wenn diese durch Verschleiß oder sonstige Erkrankungen unbeweglicher werden oder gar schmerzen. Die Gründe dafür können ganz unterschiedlich sein, erläutert Dr. Tomas Jamitzky, Leiter der Strahlentherapeutischen Abteilung des CDT in Köln. Er erklärt, wann Patienten mit einer Röntgenreizbestrahlung geholfen werden kann.

Wer muss damit rechnen, an einer solchen Arthrose der Fingergelenke zu erkranken?

Dr. Jamitzky: Die Arthrosen an den Fingermittel- oder Endgelenken sind die geläufigste Form des degenerativen Gelenkverschleißes überhaupt. Dabei sind Anzahl und Art der betroffenen Gelenke stark unterschiedlich. Die Gelenke können sowohl isoliert betroffen sein als auch im Rahmen einer Polyarthrose. Die häufigste Fingerarthrose ist die Heberden-Arthrose, bei der die Fingergelenke charakteristische knorpelig-knöchene Knoten ausbilden. Grundsätzlich gilt, dass Frauen rund zehnmal so häufig betroffen sind wie Männer. Warum das so ist, konnte bislang nicht abschließend geklärt werden. Man geht aber davon aus, dass hormonelle Prozesse daran beteiligt sind. Etwas seltener sind die Bouchard-Arthrose, die sich in den Fingermittelgelenken zeigt, und die Rhizarthrose des Daumensattelgelenks. Bei

den Fingerarthrosen treten die Schmerzen außer im fortgeschrittenen Stadium hauptsächlich bei Bewegung auf – dabei ist diese aber sehr wichtig, damit die Finger nicht einsteifen. Auch ein Druck auf die Gelenke wird meist als sehr schmerzhaft empfunden. Das unterscheidet von der Symptomatik her die Arthrose von der Arthritis – also Rheuma –, bei der die Schmerzen meist in Ruhe auftreten.

Wie kann jetzt eine Orthovolttherapie helfen?

Dr. Jamitzky: Bereits seit vielen Jahren werden niedrig dosierte Röntgenstrahlen punktgenau eingesetzt, um bestimmte zelluläre Prozesse zu beeinflussen. So ist es etwa möglich, die Aktivität von entzündlich aktivierten Zellen zu bremsen und auch Narbenbildung und Verknöcherungen einzudämmen. Besonders die Entzündungshemmung ist es, die man sich bei der sogenannten aktivierten Arthrose zunutze macht, bei der es

zu einer Überwärmung und Entzündung des Gelenks kommt. Die Orthovolttherapie – ein anderer Ausdruck hierfür ist Röntgenreizbestrahlung – kann häufig innerhalb weniger Wochen die überschießende Stoffwechselaktivität eindämmen und zum Stillstand bringen.

Spürt der Patient von dieser Behandlung etwas?

Dr. Jamitzky: Nein. Eine einzelne Bestrahlung selbst dauert nur etwa 20–40 Sekunden und wird vom Patienten nicht wahrgenommen. Meist finden 1–2 Behandlungszyklen von 6–8 Einzelbestrahlungen statt. Die Beschwerdelinderung ist jedoch verzögert und stellt sich meist erst mehrere Wochen später ein. Abhängig von Schweregrad und Lokalisation ihrer Erkrankung sprechen bis zu 80 Prozent der Patienten auf eine Reizbestrahlung an. Nebenwirkungen sind bei der Orthovolttherapie praktisch nicht bekannt. Dennoch wird bei jungen Patienten die Indikation sehr streng gestellt.

Kann die Bestrahlung auch bei rheumatisch bedingten Fingerschmerzen und sogenannten „Rheumaknoten“ helfen?
Dr. Jamitzky: Bei Rheuma handelt es sich um eine systemische Autoimmunerkrankung, welche zu einer schleichenden Zerstörung der Gelenke führt. Eines der Hauptsymptome ist dabei eine überschießende Entzündungsreaktion des gesamten Gelenkapparates. Diese kann in einzelnen Fällen zwar auch mit einem strahlentherapeutischen Eingriff – der sogenannten Radiosynoviorthese – behandelt werden, nicht aber mit einer lokalen Röntgenreizbestrahlung.

Wird die Röntgenreizbestrahlung nur von privaten Krankenkassen erstattet oder steht die Behandlung auch gesetzlich versicherten Patienten offen?

Dr. Jamitzky: Die bewährte Behandlung wird von allen privaten und gesetzlichen Kassen bezahlt. Allerdings benötigt man eine Überweisung vom Hausarzt oder vom Orthopäden, ohne die wir nicht tätig werden dürfen.

Weitere Informationen

Die strahlentherapeutische Abteilung des MVZ CDT ist als Teil eines Orthopädischen Zentrums zertifiziert. Das gesamte Anwendungsspektrum der therapeutischen Röntgenreizbestrahlung finden Sie unter dem Stichwort „Röntgenreizbestrahlung“ auf:

www.strahleninstitut.de

- ▶ **MVZ CDT**
Strahleninstitut GmbH
Turiner Str. 2
50668 Köln
Tel.: 0221 / 99 50 20
www.strahleninstitut.de



Die Strahlentherapeuten des Centrum für Diagnostik und Therapie (CDT).